

	Ricinus		Speck	
	G.	Z.	G.	Z.
18	0,9602	1,4799	0,9137	1,4694
20	0,9589	1,4791	0,9122	1,4686
25	0,9555	1,4773	0,9088	1,4666
30	0,9522	1,4755	0,9053	1,4647
35	0,9488	1,4738	0,9019	1,4627

—e.

Pfefferminzöl. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika, besonders in Michigan und New-York, werden nach M. Todd (J. Ch. Ind. 1888 S. 550) über 20000 t Pfefferminzpflanzen geerntet und daraus etwa 55000 k ätherisches Öl gewonnen. Das rohe Pfefferminzöl wird in ungefähr 250 kleinen Destillationen hergestellt. Die Destillationsgefäße, etwa 2 m hohe Fässer mit dem gleichen Durchmesser, stehen mit dem Dampferzeuger einerseits und dem Kühler andererseits in Verbindung. Dieser besteht aus verschiedenen Röhren von Zinn, die durch Wasser gekühlt werden und in ein Sammelgefäß münden, das etwa 1 m hoch ist und im Durchmesser $\frac{1}{3}$ m misst. 2 Destillationsgefäße sind gewöhnlich in Thätigkeit, so dass eins geleert und wieder gefüllt wird, während in das andere Dampf eingeleitet werden kann. Die Fässer haben 10 cm über dem Boden einen Siebboden, unter welchem der Dampf eintritt. Die Pflanzen werden geschnitten, wenn sie in voller Blüthe stehen und gewöhnlich direct verarbeitet.

Todd befürwortet das vorherige Trocknen der Pflanzen, da sie sich dann leichter und in grösseren Mengen verarbeiten lassen. Derselbe wies durch Versuche nach, dass bei dem Trocknen der Pfefferminzpflanzen in der Luft mit Hülfe der Sonnenstrahlen ein beachtenswerther Verlust an ätherischem Öl nicht stattfindet. Wird dies Trocknen jedoch viele Monate fortgesetzt, so findet eine geringe Oxydation des Öls der Blätter statt, wodurch die Löslichkeit abnimmt, dahingegen das spec. Gew. und der Siedepunkt ein wenig steigt, eine Folge der durch Oxydation gebildeten nichtflüchtigen und unlöslichen harzartigen Producte. Das Bestreben des ätherischen Öls zu krystallisiren wird nicht geändert.

—e.

Neue Bücher.

Ferd. Fischer: Wagner's Handbuch der chemischen Technologie. 13. Aufl. (Leipzig, O. Wigand.)

Während für die vor 3 Jahren erschienene 12. Aufl. die alte Anordnung beibehalten war, ist für die, im Laufe des Monats erscheinende, 13. Aufl.

im Wesentlichen diejenige gewählt, welche der Jahresbericht f. chem. Technologie zeigt. Die Abschnitte Brennstoffe und organische Stoffe sind ganz neu, die übrigen so umgearbeitet und ergänzt, dass fast die Hälfte des Buches neu erscheint.

G. Schultz: Die Chemie des Steinkohlentheers mit besonderer Berücksichtigung der künstlichen organischen Farbstoffe. 2. Aufl. (Braunschweig, Fr. Vieweg u. Sohn).

Die vorliegende zweite Lieferung des zweiten Bandes bestätigt, dass das Werk das vollständigste und beste auf dem Gebiete der Theerfarbstoffe ist, bez. zu werden verspricht. Wir werden auf dasselbe zurückkommen, sobald es fertig vorliegt. F.

G. Schultz und P. Julius: Tabellarische Übersicht der künstlichen organischen Farbstoffe (Berlin, R. Gärtner's Verlag). 1888.

Die Verf. geben auf 80 Seiten eine tabellarische Übersicht von 278 Farbstoffen unter Anführung des Handelsnamens, der wissenschaftlichen Bezeichnung, der empirischen Formel, der Constitutionsformel, Litteratur, Verhalten gegen Reagentien. Das Buch ist Jedem zu empfehlen, welcher rasch einen Überblick über das schwierige Gebiet der Theerfarben gewinnen will. Es bildet eine werthvolle Ergänzung der vorhandenen Lehrbücher über Farbstoffe, wie auch aller Werke über organische Chemie. F.

K. Heumann: Die Anilinfarben und ihre Fabrikation (Braunschweig, Fr. Vieweg u. Sohn). Pr. 20 M.

E. R. Lembcke: Mechanische Webstühle. Anleitung zur Kenntniss, Wahl, Aufstellung und Behandlung dieser Maschinen. Fortsetzung I. Mit Atlas. (Braunschweig, Fr. Vieweg u. Sohn.) Pr. 10 M.

L. L. de Koninck: Généralités sur les procédés de dosage par liqueurs titrées. (Liège, Vaillant-Carmanne.) Pr. 1 Fr. 25.

A. Hilger: Jahresbericht über die Fortschritte auf dem Gesamtgebiet der Agrikultur-Chemie. (Berlin, Paul Parey.) Pr. 23 M.

In bekannter Weise werden auch in diesem 30. Jahrgange alle Arbeiten des Jahres über Boden, Pflanzenwuchs, Thierchemie, Futtermittel u. dgl. zusammengestellt.

A. Martens: Untersuchung japanischer Papiere. 4. Ergänzungsheft der Mittheilungen aus den Königl. technischen Versuchsanstalten. (Berlin, Julius Springer).

In dem mit 3 sehr schönen Tafeln in Lichtdruck

gezierten Hefte wird die Herstellung und Untersuchung von Mitsumatapapier, Gampipapier und Kodsupapier eingehend besprochen.

A. Martens: Untersuchungen von Seilverbindungen für Fahrstuhlbetrieb. 5. Ergänzungsh. (Berlin, Julius Springer.)

C. H. Bolz: Die Pyrometer. (Berlin, Julius Springer.)

Ferd. Fischer: Feuerungsanlagen für häusliche und gewerbliche Zwecke. Zugleich als 4. Auflage von Menzel's Bau der Feuerungsanlagen. Mit 299 Abbild. (Karlsruhe, J. Bielefeld.)

C. Stahlschmidt: Bolley's Handbuch der technisch-chemischen Untersuchungen. 6. Aufl. 1. Abth. (Leipzig, A. Felix.) Pr. 12 M.

Ira Remsen: Grundzüge der theoretischen Chemie. (Tübingen, H. Laupp.) Pr. 5 M.

E. Wein: Tabellen zur quantitativen Bestimmung der Zuckerarten. (Stuttgart, M. Waag.) Pr. 2,50 M.

E. v. Meyer: Geschichte der Chemie von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. (Leipzig, Veit & Cp.) Pr. 9 M.

Das Buch soll gleichzeitig eine Einführung in das Studium der Chemie sein. Dieses trifft auch für die reine Chemie recht gut zu, so dass das Buch selbst von den Besitzern des klassischen Werkes von Kopp gern gelesen werden wird. Dagegen muss der Abschnitt: Geschichte der technischen Chemie in den letzten hundert Jahren als wenig gelungen bezeichnet werden, da er im Vergleich zu der grossen Bedeutung dieser angewandten Wissenschaft doch gar zu stiefmütterlich behandelt wurde. F.

C. Heyer: Ursache und Beseitigung des Bleiangriffs durch Leitungswasser. (Dessau 1888.) Pr. 1,20 M.

Verf. zeigt, dass die Dessauer Bleivergiftungen i. J. 1886 durch den Gehalt des Leitungswassers an freier Kohlensäure veranlasst wurden. Seitdem in das Wasser soviel gepulverter Kalkspath eingestreut wird, dass die Kohlensäure Calciumbicarbonat bildet, werden die Bleirohre nicht mehr durch das Wasser angegriffen. F.

O. Lubarsch: Elemente der Experimental-Chemie. 2. Th.: Die Metalle. (Berlin, Julius Springer.)

A. Engelhardt: Handbuch der praktischen Toiletteseifen-Fabrikation. (Wien, Leipzig, A. Hartleben.)

Ein recht oberflächliches, ja klägliches Machwerk. Die Figuren sind anscheinend grösstentheils Preislisten entnommen, da sonst nicht zu erklären ist, dass die Firma: BEYER FRÈRES À PARIS auf denselben oft grösser ist, als die ganze Presse o. dergl., welche dargestellt werden soll! F.

H. W. Vogel: Praktische Spectralanalyse irdischer Stoffe. 2. Aufl. 1. Th. Qualitative Spectralanalyse. (Berlin, R. Oppenheim.) Pr. 11,50 M.

Verf. bespricht zunächst die erforderlichen Instrumente, die Licht- und Wärmequellen für die Emissionsspectralanalyse, die praktische Spectralanalyse der Alkalien, der Erden, Metalle und Nichtmetalle. Dann die Absorptionsspectra der Alkohole, Fettsäuren und Kohlenwasserstoffe, der Farbstoffe, der Weinfärbemittel, Fruchtsäfte, der verschiedenen Nahrungs- und Genussmittel, des Bluts bei Kohlenoxydvergiftung u. dgl. Das Buch ist daher auch für analytische Laboratorien nur zu empfehlen. F.

S. Schlitzberger: Unsere häufigeren essbaren Pilze in 22 naturgetreuen und colorirten Abbildungen nebst kurzer Beschreibung. 2. Aufl. (Cassel, Th. Fischer.) Pr. 1,60 M.

Die Abbildungen sind ganz zweckentsprechend.

Verschiedenes.

Dampfkesselexplosion. E. Hartig (Civiling. 1888 S. 455) bespricht die verschiedenen Versuche zur Feststellung des Begriffes Dampfkesselexplosion und stellt dann folgende Fassung auf: Unter Explosion eines Dampfkessels wird jeder Unfall verstanden, durch welchen — falls nicht sogar eine gänzliche Zerstörung des Kessels vorliegt — ein Bruch der Kesselwand in solcher Ausdehnung herbeigeführt wurde, dass die Fortsetzung des Betriebes nicht anders möglich ist, als mittels einer die Kaltlegung des Kessels bedingenden Reparatur.

J. König (V. öff. Ges. 1888 S. 193) hebt hervor, dass bei der Reinigung der städtischen Abwässer zunächst die gesundheitliche und erst in zweiter Linie die landwirthschaftliche Frage in Betracht kommt. Wo es ausführbar ist, wird meist Berieselung vorzuziehen sein. Die chemische Reinigung der Abwässer bildet nur einen Nothbehelf. Alle Verfahren zur Beseitigung der städtischen Abfallstoffe verursachen Kosten. — Baumeister bemerkt dazu, dass die Poudrettefabrik von Buhl & Keller zu Freiburg aus finanziellen Gründen eingegangen ist.

Die Betriebsergebnisse der Rübenzuckerfabriken, Zuckerraffinerien und Melasse-Entzuckerungs-Anstalten des deutschen Zollgebiets in der Zeit vom 1. August 1887 bis 31. Juli 1888.

	1887/88	In demselb. Zeitraum des Vorjahrs
I. Verwendete Zuckerstoffe.	Mengen in hk (100 k)	
A. Verarbeitete Rüben	69 639 606	83 066 712
B. Verarbeitete Melasse ¹⁾ zusammen	3 327 598	2 899 508
davon verarbeitet mittelst der nachstehenden Entzuckerungsverfahren:		
1) Osmose	840 548	648 319
2) Elution und Fällung . .	882 863	850 811
3) Substitution	117 540	116 766
4) Ausscheidung	398 896	323 065
5) der Strontianverfahren . .	1 068 624	946 402
6) anderer Verfahren	19 127	14 145
C. Verarbeiteter (eingeworfener oder zum Decken verwendeter) Zucker:		
1) Rohzucker einschliesslich der Nachproducte	5 586 048	5 490 015
(Ausserdem fremde, d. h. von anderen Fabriken bezogene Füllmasse)	21 091	42 999
2) Raffinirter und Consumzucker	285 855	139 312
II. Producirte Zucker.		
A. Rohzucker:		
1) Erstes und zweites Product	8 252 175	8 959 998
2) Nachproducte v. dritten Product ab	859 714	745 081
B. Raffinirter und Consumzucker	5 646 380	5 392 468
III. Zu- und Abgang an Melasse zu den und von den Fabriken.		
A. Zugang.		
Zum Zwecke der Entzuckerung bezogene fremde ²⁾ Melasse	1 691 294	1 495 937
B. Abgang.		
1) Wieder abgegebene fremde Melasse	23 273	17 448
2) Melasse aus dem eigenen Betrieb ³⁾ :		
a. entzuckerte	449 784	278 120
b. nicht entzuckerte . .	1 731 819	1 312 814

Anmerkungen. ¹⁾ Unter Melasse sind die Abläufe aller Art, einschliesslich derjenigen vom ersten und zweiten Product, verstanden. — ²⁾ Fremde Melasse ist diejenige, welche von den beteiligten Anstalten aus anderen Fabriken bezogen wurde. — ³⁾ Ausschliesslich des Speisesyrups.

Ensilage. G. Zöpitz (Deutsch. landw. Presse 1888 Nr. 19) berichtet über Versuche von A. Völker mit sog. Ensilagebereitung in Silos.

Der Silo war oberirdisch in einer Scheune angelegt worden und war 1,9 m weit, 6,25 m lang, 4,90 m tief; zwei weitere von gleicher Grösse lagen neben demselben; die vordere Seite derselben gegen die breite Tenne war mit einer 2,13 m hohen Backsteinmauer abgeschlossen, auf welcher ein Aufsatz

von starken Bohlen errichtet werden kann, um die Höhe der Zwischenwände zu erreichen. Die ganze Anlage war mit Cement gut ausgekleidet. Nachdem das Gras fest eingetreten und die Füllung beendet war, wurde es mit Bohlen überlegt und mit 550 k/qm belastet. Unmittelbar nach der Füllung betrug die Höhe des Grases 3,80 m, bei der Öffnung, 6 Monate später, 2,28 m. Die Analysen des verwendeten Grases ergaben

	I	II
Wasser	69,27	73,67
Lösliche Proteinverbind. . . .	0,12	0,21
Unlösliche Proteinverbind. . . .	2,35	1,94
Verdauliche Faser	10,51	8,64
Holzfasern	8,45	7,36
Kohlenhydrate	7,12	6,38
Lösliche Aschenbestandth. . . .	1,36	1,19
Unlösliche Aschenbestandth. . . .	0,82	0,61
	100,00	100,00
Gesamtstickstoff	0,48	0,43
Eiweissstickstoff	0,39	0,34
Stickstoff in and. Verbind. . . .	0	0,08

Heu-Analyse. (Mittel aus 4 Analysen.)

Wasser	17,90
Lösliche Stickstoffverbind.	1,02
Unlösliche Stickstoffverbind.	6,23
Verdauliche Faser	27,57
Holzfasern	22,62
Kohlenhydrate, Chlorophyll u. s. w. . . .	18,56
Lösliche Aschenbestandth.	4,25
Unlösliche Aschenbestandth.	1,85
	100,00

Gesamtstickstoff	1,35
Eiweissstickstoff	1,16
Stickstoff in and. Verbind.	0,19

Silage-Analyse. (Mittel aus 8 Analysen.)

Wasser	72,51
Flüchtige Säure (auf Essigsäure ber.) . . .	0,36
Nichtflüchtige Säure (auf Milchsäure ber.) . .	0,35
Lösliche Stickstoffverbind.	0,65
Unlösliche Stickstoffverbind.	0,83
Verdauliche Faser	7,64
Holzfasern	7,93
Lösliche Kohlenhydrate, Chlorophyll . . .	7,42
Lösliche Aschenbestandth.	1,55
Unlösliche Aschenbestandth.	0,76
	100,00

Gesamtstickstoff	0,51
Eiweissstickstoff	0,24
Stickstoff in and. Verbind.	0,76

Die Fütterungsversuche mit dem Ensilagegras fielen befriedigend aus.

Der Geschäftsausschuss für deutsche Schulreform hat nunmehr die Unterschriften zu der bekannten Schulreform-Eingabe an den preussischen Kultusminister von Gossler eingehängt. Bevor jedoch die dazu erwünschte Audienz erbeten wurde, hat es der Ausschuss für rathsam gehalten, den Fürsten Reichskanzler von allen geschehenen Schritten in Kenntniss zu setzen und seine Unterstützung in dieser für unsere nationale Zukunft so wichtigen Frage zu erbitten. Die zu diesem Zweck abgefasste Eingabe beschränkt sich nicht, wie die eigentliche Haupteingabe an von Gossler, auf den Nachweis der Reformbedürftigkeit unseres höheren Schulwesens, sondern gibt auch über die positiven Ziele und Wege einer Reform,

soweit sich die Mitglieder des Ausschusses darüber geeinigt haben, einige Aufschlüsse.

Freimüthig wird hier ausgesprochen, dass nicht nur unser Gymnasium, sondern unser gesamtes höheres Schulwesen einer durchgreifenden Reform bedürfe, und ebenso offen das in letzter Zeit mit Recht beklagte Anwachsen des geistigen Proletariats als eine Folge der jetzigen Missstände bezeichnet. Die gegenwärtige Richtung unserer höheren Schulen wecke zu einseitig das Interesse für die sogenannten höheren Berufsarten, und die bekannten Vorrechte jener Schulen für den Einjährig-Freiwilligendienst thäten das Ubrige, um den Zudrang dahin und damit bei so vielen schwach Begabten die gefährliche Halbbildung zu befördern. „Deshalb“, so heisst es wörtlich in der Eingabe, „müsste es das eifrigste Bestreben einer Schulreform sein, den jungen Leuten, welche die höheren Schulen bis zu dieser wichtigen Stufe der Berechtigung zum einjährigen Dienste besuchen, eine möglichst abgeschlossene, für das praktische Leben brauchbare Bildung mitzugeben und bis zu dieser Stufe die Lehrpläne der höheren Schulen so einheitlich und gleichmässig zu gestalten, wie es irgend die Rücksicht auf die Fortsetzung des Unterrichts zulässt. Durch eine solche Gestaltung, sowie durch die von uns erstrebte innere Reform unseres höheren Schulwesens würde auch die Frage der Studienberechtigungen, welche heute den Ausgangspunkt für zahlreiche Beschwerden bildet, bald von selbst, wie

wir glauben, ihre Lösung finden.“ Es lässt sich nicht bestreiten, dass dieser Vorschlag unmittelbar aus den praktischen Bedürfnissen unserer gebildeten Stände sich ergibt, und bei näherer Betrachtung wird man finden, dass auch die idealen Ziele unserer Bildung schliesslich auf keinem Wege sicherer erreicht werden könnten, als auf diesem.

Aus dem sonstigen Inhalt der Eingabe wäre vielleicht noch eine Antwort auf die sogenannte Heidelberger Erklärung hervorzuheben: „In ihrer ganzen Haltung tritt diese Erklärung für das Gymnasium in seiner jetzigen Gestalt ein und steht deshalb in einigem Gegensatz zu unseren Bestrebungen, welche allerdings auf eine gewisse Einschränkung des altsprachlichen Unterrichts abzielen. Wir halten aber diese Einschränkung für nothwendig, nicht, weil wir das Studium der alten Sprachen an sich bekämpfen, sondern weil es die zulässigen Anforderungen an unsere Jugend übersteigt, diese Sprachen in gleichem Umfange wie bisher zu betreiben und doch daneben sich geistig und körperlich kräftig zu entwickeln und den Aufgaben der Gegenwart zu genügen . . .“

Ubrigens ist der Beifall, welchen der Geschäftsausschuss mit seiner Reform-Eingabe in den gebildeten Kreisen der Nation gefunden hat, die beste Rechtfertigung und Ermuthigung seines Bestrebens. 22 409 Unterschriften konnten dem Kultusminister vorgelegt werden.

Production. Ein- und Ausfuhr an Steinkohle. Roh-, Schweiss- und Flusseisen
in Deutschland einschl. Luxemburg.

Tonnen = 10 hk = 1000 k

	Steinkohle			Roheisen			Production		Eisen- u. Stahl-Fabrikate	
	Production	Einfuhr	Ausfuhr	Product.	Einfuhr	Ausfuhr	Schweisseisen Fabrikate	Flusseisen bz Stahlfabrikate	Einfuhr	Ausfuhr
1850	5 512 000	502 008	1 493 276	295 346	127 894	8 662	144 312	10 211	16 979,9	13 866,5
1855	9 342 312	598 217	1 704 229	365 942	145 003	10 049	308 209	30 411	30 903,5	20 337,9
1860	13 672 040	782 030	1 943 778	587 024	150 327	11 718	490 778	35 256	26 376,—	27 523,3
1865	19 208 301	1 009 746	3 007 941	524 591	143 286	19 305	652 309	95 314	28 202,—	46 489,5
1870	23 397 770	1 681 573	4 007 400	1 391 124	229 334	109 825	932 365	235 046	48 895,—	129 427,3
1875	37 436 368	1 876 286	4 523 019	2 029 389	606 379	322 223	1 102 813	347 337	124 107,—	242 135,—
1880	46 973 566	2 058 767	7 236 466	2 729 038	232 195	207 776	1 358 470	660 591	64 893,—	737 041,—
1881	48 688 161	1 953 131	7 458 246	2 914 009	244 601	245 497	1 421 792	897 425	66 589,—	849 046,—
1882	52 118 595	2 090 622	7 631 616	3 380 806	283 009	186 938	1 586 153	1 074 806	41 451,—	787 027,—
1883	55 943 004	2 181 181	8 703 970	3 469 719	274 821	259 014	1 571 410	1 060 592	43 074,—	788 613,—
1884	57 233 875	2 296 777	8 816 935	3 600 612	264 501	230 008	1 592 961	1 188 499	48 314,—	763 957,—
1885	58 330 398	2 375 905	8 955 518	3 687 434	215 973	213 534	1 504 972	1 202 090	45 461,—	772 607,—
1886	58 056 598	2 560 291	8 655 240	3 528 658	164 865	250 681	1 415 611	1 376 356	41 852,—	861 839,—
1887	60 350 917	2 674 730	8 781 377	3 880 918	157 102	212 204	1 507 092	1 685 406	53 868,—	947 320,—

Productionen an Roheisen der Hauptindustriestaaten in den letzten 30 Jahren.

Tonnen = 10 hk = 1000 k

Jahr	Gross-britannien	Ver. Staaten v. Nordamerika	Deutschland	Frankreich	Belgien	Schweden	Österreich-Ungarn	
1860	3 828 496	1 014 079	395 741	797 932	319 943	—	312 554	
1865	4 743 360	1 026 793	771 903	989 972	470 767	?	?	
1870	5 869 601	2 054 024	1 155 591	923 842	565 234	293 277	402 953	
1875	6 265 218	2 487 961	2 029 389	1 416 397	540 473	343 551	454 574	
1880	7 600 229	4 735 847	2 729 038	1 733 102	610 000	405 713	465 518	
1885	7 182 367	5 060 212	3 687 434	1 630 648	712 876	464 737	620 000	
1886	6 762 455	6 255 043	3 528 658	1 507 850	701 277	442 457	485 313	Österreich allein.
1887	7 324 731	7 924 041	3 880 918	1 610 851	754 481	445 000	?	

Die Production von Flusseisen, dargestellt mit dem Thomasverfahren, betrug vom 1. Nov. 1886 bis 31. Oct. 1887 in:

Belgien und anderen Ländern . . .	60 959 t
Frankreich	174 271 -
Luxemburg u. Österreich etwa . . .	200 000 -
England	364 526 -
Deutschland	902 496 -

in Deutschland also $2\frac{1}{2}$ Mal so viel wie in England. (Stahleisen 1888 S. 675.)

Zuckereconvention vom 30. August 1888 zwischen England, Deutschland, Österreich, Belgien, Spanien, Italien, Niederlande und Russland. Die wichtigsten Bestimmungen lauten:

Art. 1. Die hohen vertragschliessenden Theile verpflichten sich, Massregeln zu ergreifen, welche eine absolute und vollständige Sicherheit gewähren, dass bei der Gewinnung oder der Ausfuhr von Zucker keine offene oder versteckte Prämie gewährt werde.

Art. 2. Die hohen vertragschliessenden Theile verpflichten sich, die Steuer nach den für den Verbrauch bestimmten Mengen zu erheben, ohne bei der Ausfuhr einen Rückzoll oder eine Steuervergütung oder eine Entlastung zu bewilligen, welche zu irgend welcher Prämie Veranlassung geben könnte.

Zu diesem Zwecke verpflichten sie sich, die Zuckerfabriken und die Zuckerraffinerien, welche gleichzeitig raffinieren, sowie die Fabriken zur Entzuckerung der Melassen, dem System der Niederlage mit bei Tag und Nacht ununterbrochener Überwachung durch Steuerbeamte zu unterwerfen.

Zu diesem Ende werden die Fabriken in einer Weise eingerichtet, dass sie gegen die heimliche Wegschaffung von Zucker jede Sicherheit gewähren und die erwähnten Beamten erhalten die Befugniss, in alle Theile der Fabriken einzudringen.

Controlbücher sollen über einen oder mehrere Abschnitte der Erzeugung geführt und die fertigen Zucker auf besondere Lager gebracht werden, welche alle wünschenswerthe Sicherheit bieten.

Als Ausnahme des im ersten Absatze dieses Artikels erwähnten Grundsatzes kann für Zucker, welcher bei der Gewinnung von zur Ausfuhr bestimmter Chokolade oder anderer Producte verwendet wurde, Rückvergütung oder Entlastung von Steuer bewilligt werden, vorausgesetzt, dass daraus keine Prämie hervorgeht.

Art. 3. Die hohen vertragschliessenden Theile

verpflichten sich, die Zuckerraffinerien demselben Systeme zu unterwerfen wie die Zuckerfabriken.

Ausserdem kann jedes Land eine Raffinerierechnung als Controle vermittle der Saccharimetrie führen, oder jede andere Ergänzung der Controle, um sich gegen eine Ausfuhrprämie zu sichern.

Art. 7. Vom Tage des Inkrafttretens der gegenwärtigen Convention an wird aller roher oder raffinirter Zucker, Melasse oder Glykose, herkommend aus Ländern, überseeischen Provinzen, Colonien oder fremden Besitzungen, welche das System der offenen oder versteckten Prämien bei der Erzeugung oder der Ausfuhr von Zucker beibehalten haben, von den Gebieten der hohen vertragschliessenden Theile ausgeschlossen.

Jede Vertragsmacht ist gehalten, um von ihrem Gebiete die rohen und raffinirten Zucker, Melassen oder Glykosen, welche von den offenen oder versteckten Prämien Nutzen gezogen haben, auszuschliessen, die zu diesem Zwecke erforderlichen Massregeln zu ergreifen, sei es, indem es sie mit einem vollständigen Verbote trifft, sei es, indem es sie einem besonderen Zolle unterwirft, welcher den Betrag der Prämie nothwendigerweise übersteigen muss und welcher von den nicht prämiirten Zuckern der Vertragsstaaten nicht getragen wird.

Die hohen vertragschliessenden Theile werden sich über die von dem Ausschusse als nothwendig erachteten Massregeln zur Erreichung dieser Resultate verständigen, ebenso wie zur Verhinderung, dass prämiirte Zucker, die durch ein vertragschliessendes Land geführt wurden, von den Vortheilen der Convention Nutzen ziehen.

Die gegenwärtige Convention wird vollzogen und die Vollzugsurkunden werden ausgetauscht zu London am 1. August 1890 oder früher, wenn es sich thun lässt.

Die Ansichten über den Werth dieser Beschlüsse sind recht verschieden. (Vgl. D. Zucker. 1888 S. 1386.)

Angelegenheiten der Deutschen Gesellschaft für angewandte Chemie.

Als Mitglieder werden vorgeschlagen:

Dr. Al. Herzfeld, Privatdocent an der technischen Hochschule in Berlin, Nürnbergerstr. 1 (durch Prof. Rüdorff).

H. Trommsdorff, chemische Fabrik, Erfurt (durch F. Fischer).

Dr. Heinr. Weigmann, Assistent der brautechnischen Untersuchungsanstalt Memmingen (durch Dr. H. Vogel).

Der Vorstand.